

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro 52.

1840.

Dienstag,

30. Juni.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur F. W. Fischer.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

### Oberamt Nagold.

Nagold. [Amts-Versammlung.] Bei der am Freitag den 10. d. M. (nicht am 3. d. M. wie es in Nr. 51 dieses Blatts unrichtigerweise heißt) stattfindenden Amts-Versammlung wird am Schlusse die Wahl eines neuen Amtsversammlungs-Aktuars vorgenommen werden, was hiemit nachträglich den Ortsvorstehern eröffnet wird.

Den 30. Juni 1840.

K. Oberamt,  
Schubart, A.B.

Nagold. Die Localfeuerschau-Protokolle sind am nächsten Botentag zur Einsicht hieher vorzulegen.

Den 29. Juni 1840.

K. Oberamt,  
Schubart, A.B.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Bei Revision der vorjährigen Hundesteuerlisten hat man bemerkt, daß die Ortsvorsteher dieselben nicht durchaus nach dem -- durch den oberamtlichen Erlaß vom 17. Juni 1836 (IntelligenzBl. Nr. 49) vorgeschriebenen Schema ausgefertigt und namentlich häufig die Rubrik „Bemerkungen“ in der Tabelle weggelassen haben.

Man sieht sich nun hiedurch veranlaßt, die Ortsvorsteher wiederholt auf die, in oben-

genanntem Erlasse genannten Vorschriften mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß, wenn mehrere Familien in dem Hause des Hundebesizers oder in den benachbarten Häusern wohnen, diese unter der Zahl der Nachbarn anzugeben seyen.

Auch wird den Ortsvorstehern bemerkt, daß nach Dekret der K. Kreisregierung vom 20. v. M. nur diejenigen Metzger und in die Metzgerzunft eingekauften Wirthe Anspruch auf Location ihrer Hunde in die III. Abgabensklasse machen können, welche das Metzger-Gewerbe in einer solchen Aufeinanderfolge betreiben, daß sie zum periodischen Viehtransport eines Hundes bedürfen.

In vorkommenden Fällen ist dießfalls die geeignete Bemerkung in den AufnahmeListen zu machen, welche übrigens bis zum 6. Juli hierber zu senden sind.

Den 25. Juni 1840.

K. Oberamt,  
Fris.

### Oberamtsgericht Nagold.

Warth. [Schulden-Liquidation.] In der Schuldsache der Anna Präger, ledig von Warth, hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß Vergleiches Tagfahrt auf

Montag den 3. August 1840

Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Hiebei haben die Gläubig-



ger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, in dem Gemeinderathszimmer zu Warth, mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der dieser Verhandlung nächstfolgenden Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Magold den 28. Juni 1840.

Oberamtsrichter  
Straub.

### Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Revier Reichenbach. [Holzverkauf.] Am

Montag den 6. Juli d. J. werden unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft: im Staatswald Schlußflenswald bei Schönnengründ

- 24 Stück tannene Säglöche,
- 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Scheutter,
- 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Prügel,
- 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter birken Scheutter,
- 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Klafter birken Prügel.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tag

Morgens 9 Uhr  
unten am Schlußflenswald auf der Murg-

thalstraße bei der Bierbrauerei von Finkbeiner einzufinden, um von da sich in den auf die Straße stoßenden Wald zu begeben.

Den 26. Juni 1840.

K. Forstamt,  
Hahn.

### K. Forstamt Sulz.

Sulz. [Holzverkauf.] Die Schultheißenämter wollen in ihren Gemeinden bekannt machen lassen, daß

am Montag den 6. Juli d. J. im Revier Thumlingen nachbenanntes Holz wiederholt im Aufstreich verkauft werde:

- Vormittags 9 Uhr  
im Staatswald Hohesichten und Döbele
- ¼ Klafter tannene Scheutter,
- 1 — dto. Prügel,
- 500 Stück dto. Wellen.

- Vormittags 10 Uhr  
im Staatswald Lengenhardt
- 27 Klafter tannene Scheutter,
- 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> — dto. Prügel,
- 1038 Stück dto. Wellen.

- Vormittags 11 Uhr  
im Staatswald Sattelacker
- 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter tannene Scheutter,
- 1 — dto. Prügel.
- 375 Stück dto. Wellen.

Bei ungünstiger Witterung werden die Verkäufe in dem Rathhause zu Cresbach, im andern Falle aber an Ort und Stelle vorgenommen werden.

Den 25. Juni 1840.

K. Forstamt,  
Amtsverweser  
Mehl.

### Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten. [Scheutterholzverkauf.]

Donnerstag den 9. Juli  
Vormittags 9 Uhr  
werden in dem Schildwirthshause zu Unterisfingen 20 Klafter tannene Scheut-

ter mit freier Befuhr nach Neunee im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden sogleich baare Bezahlung von Seiten der unterzeichneten Stelle verkauft.

Die Schultheisenämter wollen dies gehörrig bekannt machen.

Den 25. Juni 1840.

Kameralamt.

Obdtelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Wiederholter Bierbrauerei- und Güterverkauf.] Die in der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Wittwe des Konrad Luz, Bierbrauers, vorhandene Liegenschaft, bestehend aus einer gut eingerichteten Bierbrauerei, mit mehreren Güterstücken und etlich und 70 Morgen Wald, kommt

am Freitag den 3. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr

wiederholt und letztmals in Aufstreich, wozu die Liebhaber nach Obdtelfingen eingeladen werden.

Den 27. Juni 1840.

Waisengericht,  
Vdt. Amtsnotar  
Walt her.

Freudenstadt. [Holzverkauf.] Der am 1. dieß vorgenommene Verkauf von 1433 Säglidgen im Langenwald Abtheilung B. hat die stadträtliche Genehmigung nicht erhalten, und wird deßhalb ein abermaliger Verkauf auf

Montag den 13. Juli

Vormittags 10 Uhr

bestellt. Die Liebhaber werden eingeladen, sich um gedachte Zeit auf dem Rathhaus dahier einzufinden.

Den 26. Juni 1840.

Stadtschultheisenamt.

Balersbronn, Oberamtsgerichts Freudenstadt. [Gläubiger Aufforderung.] Der unterzeichnete Gemeinderath ist mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Johannes Wurster, Bauers im Lombach, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Zu Liquidation der Schulden hat man nun Tagfahrt auf

Samstag den 4. Juli d. J.

anberaumt. Es haben daher an gedachtem Tage

Morgens 8 Uhr

alle diejenige, welche an Wurster eine Forderung zu machen haben, auf dem hiesigen Rathhause entweder in Person oder durch gehörrig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch ihre Forderungen durch Einreichung schriftlicher Reccesse gehörrig geltend zu machen. Diejenigen, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben sich die daraus für sie entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 20. Juni 1840.

Gemeinderath,  
für denselben  
der Vorstand,  
Weidenbach.

Unterthalheim, Oberamts Nagold. [Gläubiger-Aufruf und Liegenschafts-Verkauf.] Friedrich Schmieder, Weber von hier, hat um außergerichtliche Erledigung seines Schuldenwesens gebeten. Zu diesem Behuf werden nun die Gläubiger desselben aufgefordert, am

Montag den 13. Juli 1840

Morgens 7 Uhr

auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, ihre Forderung zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß Vergleich zu erklären. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen gar nicht zur An-

zeige bringen, bleiben bei der stattfindenden Verweisung unberücksichtigt. Am nämlichen Tag wird zugleich die ganze Liegenschaft und Fahrniß des Schmieders verkauft, worauf insbesondere die Gläubiger aufmerksam gemacht werden.

Den 23. Juni 1840.

Für den Gemeinderath,  
Schultheiß G ü n t n e r.


**Außeramtliche Gegenstände.**

Freudenstadt. Ich habe ein Quantum reinen Trabern- (Trauben) Brantwein, 19 Grad haltend, um billigen Preis zu verkaufen.

Den 24. Juni 1840.

F. Pulvermüller,  
Kaufmann.


Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 60 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 27. Juni 1840.

Jak. Fr. Maier.

Wiesenstein, Oberamts Horb.

 [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung 540 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 23. Juni 1840.

Pfleger  
Jakob Beckerle.



Herrenberg. [Haus- und Fahrnißverkauf.] Am



Montag den 6. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird der Unterzeichnete das in der Bei-

 lage des schwäbischen Merkurs Nr. 77 vom  18. März d. J. be-

schrriebene Haus, Scheuer und Garten in seiner Wohnung zum Aufstreich bringen. Die — diesem Verkauf zu Grund

gelegten Bedingungen sind ganz billig und können diese, so wie die Verkaufsgegenstände täglich eingesehen werden.

Die Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen.

Am demselben Tage

Nachmittags 2 Uhr

werden 2 sechsjährige, gut eingefahrene Pferde, braune Wallachen, 1 Droschsche, 1 Gesellschaftsschlitten und 2 Pferdegeschirre gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Am Dienstag den 7. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

und den folgenden Tagen wird in demselben Hause eine Fahrniß-Auction gegen baare Bezahlung gehalten werden, wobei vorkommt:


etwas Silber, Bettgewand, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, worunter ein neuer Sopha mit 6 Sesseln, Fässer von 3, 4, 5 und 6 Eimern, sämmtlich in Eisen gebunden, allgemeiner Hausrath, etliche Eimer 1834er Wein, Mundelsheimer G.wächs, so wie auch 5 Eimer Obstmost mit Wein vermischt.

Den 22. Juni 1840.

Gerichtsnotar Mohl.

Ebhause n. [Fahrniß-Versteigerung.] Die Erben



der verstorbenen Maria Pfeiffin sind Willens 

nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung zu bringen, als: 2 Pferde, 1 dreispännigen, 1 zweispännigen und 1 einspännigen Wagen und einen Pflug sammt Egge. Die Liebhaber wollen

Donnerstag d. 2. Juli

in dem Hause des Edlenwirth Pfeiffe sich einfinden.

Den 23. Juni 1840.

Michael Graf,  
Pfleger.

Unterjettingen, Oberamts Her-  
renberg. [Verkauf einer Scheuer auf  
den Abbruch.] Katharina Seeger, Bä-  
ckers Wittwe allhier, ist Willens ihre,  
hinter ihrem Haus freistehende Scheuer,  
auf den Abbruch zu verkaufen, und hat  
deswegen den Unterzeichneten berufen,  
dieselbe auszumessen, worauf sich Folgen-  
des ergeben hat: die Scheuer ist 30'  
lang und 34' breit, die Höhe des un-  
tern Stockes ist 16', hat ein hohes Dach,  
und die Sparren sind 50' lang und ist  
im Ganzen wohl gebaut. Das Holz  
daran beträgt in Allem beinahe 4000  
Schuh, das Dach hat 3834 Ziegel.

Die Verkaufs-Verhandlung findet  
am 7. Juli d. J.  
Statt, wozu Kaufs Liebhaber hiemit ein-  
geladen werden.

Am 25. Juni 1840.  
Feldmesser allhier,  
Jak. Friedrich Brösamle.

Freudenstadt. Ein weißes Spi-  
zerhündchen halb geschoren hat  
sich verkaufen, und kann gegen  
ein angemessenes Trinkgeld ab-  
gegeben werden bei

Bierbrauer Bernhard  
in der Lößburger Straße.

**Wöchentliche Fruchtpreise.**

In Nagold.  
den 27. Juni 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 46kr.	6fl. 19kr.	5fl. 36kr.
Verkauft wurden	128 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	5fl. —kr.	4fl. 50kr.	4fl. 44kr.
Verkauft wurden	15 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	10fl. 8kr.	9fl. 52kr.	9fl. 36kr.
Verkauft wurden	15 Schfl.	2 Eri.	
Müblfrucht 1 —	12fl. 48kr.	12fl. 13kr.	12fl. —kr.
Verkauft wurden	11 Schfl.	0 Eri.	
Bohnen 1 Eri.	1fl. 28kr.	1fl. 26kr.	1fl. 24kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	3 Eri.	
Weizen 1 —	1fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Eri.	

**Fleisch = Preise.**

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch	7 fr.
Sammelfleisch —	5 fr.

Kalbfeisch	—	6 fr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	9 fr.
do.	— abgezogenes	8 fr.

**B r o d = T a r e.**

Kernenbrod 8 Pfund	26kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 1/2 Loth.

**I n A l t e n s t a i g.**

den 24. Juni 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 48kr.	6fl. 30kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden	66 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 Schfl.	5fl. 12kr.	5fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	7 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	11fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	3 Schfl.	0 Eri.	
Roggen 1 —	11fl. 44kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	9 Schfl.	0 Eri.	
Kernen 1 —	16fl. 24kr.	16fl. —kr.	15fl. —kr.
Verkauft wurden	11 Schfl.	0 Eri.	

**I n C a l w.**

den 20. Juni 1840.

Kernen 1 Schfl.	17fl. 30kr.	16fl. 7kr.	14fl. 30kr.
Dinkel 1 —	5fl. 54kr.	5fl. 31kr.	4fl. 48kr.
Haber 1 —	5fl. 36kr.	5fl. 13kr.	4fl. 45kr.
Roggen 1 Eri.	1fl. 30kr.	1fl. 28kr.	—fl. —kr.
Gersten 1 —	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1 —	2fl. —kr.	1fl. 40kr.	—fl. —kr.
Wicken 1 —	1fl. 4kr.	1fl. —kr.	—fl. —kr.

**B r o d = T a r e.**

Kernenbrod 4 Pfund	14 fr.
1 Kreuzerbrod	6 Loth.

**Der begrabene Bräutigam.**

(Fortsetzung.)

Sobald sich der Zorn des Obersten ent-  
laden hatte, fühlte er sich nicht mehr stark  
genug, über den Graben zurück zu springen.  
Die Wahrheit hatte sich ihm in ihrer trau-  
rigen Blöße gezeigt, Rosaliens Frage  
und Delbecqs Erwiderung das ganze  
Gewebe entschleiert. Die liebende Sorge,  
welche man dem Obersten zeigte, war also  
nur ein Köder, um Ersteren sicher zu fangen.  
Jene verhängnisvollen Worte glichen seinen  
Gistropfen, die in dem alten Krieger alle  
physischen und moralischen Schmerzen wie-  
der aufregten. Er lehrte zögernd und ge-  
bückt durch das Parthor nach dem Kiosk  
zurück: also für ihn weder Friede, noch  
Waffenstillstand! Von nun an mußte mit  
diesem Weibe der verhasste Krieg eröffnet  
werden, von dem Derville sprach, ein  
Prozeßleben für Chabart beginnen; mit  
Galle sollte er sich sättigen, jeden Morgen  
von Neuem den bitteren Kelch leeren! Und



dann, — welch' quälender Gedanke! — woher das Geld nehmen, das die Unkosten der ersten Instanzen erheischten? Den Oberst erfaßte ein solcher Lebensüberdruß, daß er sich ins Wasser gestürzt, oder mit einer Pistole das Hirn zerschmetterte hätte, wenn nur gleich Gelegenheit da gewesen wäre. Dann sank er wieder in das Schwanken zurück, welches seit Derville's Unterredung bei dem Viehhalter das moralische Seyn des Obersten völlig untergrub. Jetzt, am Riosel angelangt, stieg er in das lustige Cabinet hinauf, dessen Fenster, wie durch einen Rahmen, des Thaies reizendste Fernsichten entfalteten.

Hier saß Rosalie, betrachtete mit ruhiger Haltung die Landschaft, und zeigte jene undurchdringlichen Mienen, welche die Frauen anzunehmen wissen, wenn sie auf Alles gefaßt sind. Sie wischte sich die Augen, als wären sie thränenfeucht, und spielte zerstreut mit ihrem langflatternden Rosagürtelband, erbebt aber doch, trotz dieser anscheinenden Sicherheit, als sie ihren ehrwürdigen Wohlthäter mit übereinandergekreuzten Armen, bleichem Antlitz, ernster Stirne, vor sich sah.

Meine Gnädige! sagte der Oberst, nachdem er sie einen Augenblick scharf ins Auge gefaßt, und ihr ein Erröthen abgedrungen hatte; ich fluche Ihnen nicht, ich verachte Sie! Jetzt danke ich dem Zufalle, der uns getrennt hat. Nicht einmal Nachedurst regt sich in mir — ich liebe Sie nicht, will nichts von Ihnen. Leben Sie in Ruhe, auf mein Wort! Es gilt mehr, als das Sekretzel aller Notare von Paris. Ich fordere den Namen nicht zurück, dem ich vielleicht Ruhm lieb, bin nur ein armer Teufel, Hyacinth geheißten, der nichts weiter begehrt, als das Bißchen Tageslicht. Leben Sie wohl. . . . —

Rosalie warf sich zu den Füßen des grauen Helden nieder, nahm seine Hände und suchte ihn fest zu halten, er aber stieß sie mit Widerwillen zurück, und sprach: Nühren Sie mich nicht an!

Rosalie's Geberde, als die verhaltenden Schritte des Obersten zu ihrem Ohre drangen, läßt sich nicht malen. Mit allem Scharfsinne, den tiefe Verworfenheit oder grausamer Weltegoismus verleihen, glaubte die Dame nun, auf das Versprechen und die Verachtung des biedern Kriegers hin,

in Frieden leben zu dürfen. Chabert aber verschwand in der That.

5  
Derville hörte mehrere Monate nichts mehr von Rosalie, welche während dieser Zeit sich mit dem Grafen Ferraud vermählt hatte, noch von dem Obersten; und glaubte daher, es sey zwischen beiden ein Vergleich zu Stande gekommen, den die Gräfin aus Nachsicht in einer andern Amtsstube habe aufsetzen lassen. Demnach berechnete der Anwalt die besagtem Chabert vorgesetzte Summe, fügte die Unkosten bei, und ersuchte die Gräfin Ferraud, den Grafen Chabert um den Betrag anzugehen, da sie zweifelsohne den Aufenthalt des Letzteren kenne.

Der gräflich Ferraud'sche Intendant, welcher erst kürzlich zum Tribunal-Präsidenten einer bedeutenden Provinzialstadt ernannt worden war, schrieb schon am folgenden Tage an Derville die trostlosen Worte:  
Mein Herr!

Die Frau Gräfin von Ferraud beauftragt mich, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Client Ihr Vertrauen gänzlich mißbrauchte, und das Individuum, welches sich für den Grafen Chabert ausgab, selbst eingestand, sich wiederrechtlich einen falschen Namen angemacht zu haben.

Genehmigen Sie ic. Delbecq.

Es gibt doch auf Ehre auch gar zu dumme Leute! rief Derville. Der Handel kostet mich mehr denn tausend Franken. — Kopfschüttelnd durchblätterte der Anwalt noch einmal die bewußten Chabert'schen Acten. Seltsam! Wie konnte mir das früher entgehen? fragte er sich selbst, und schlug sich vor die Stirne. Ich muß wahrlich nun selbst an der Aechtheit dieser Documente zweifeln! —

Zwei Jahre nach Empfang jener Zeilen suchte Derville im Gerichtshause einen Advokaten, den er sprechen wollte. Dieser Amtsbruder hatte bei der Straßpolizei zu thun. Der Zufall fügte es, daß Derville eben in das sechste Zimmer trat, als der Präsident daselbst einen gewissen Hyacinth wegen heimatlosen Umhertreibens zu zweimonatlichem Gefängnisse verurtheilte.

Bei dem Namen Hyacinth betrachtete Derville den Delinquenten, der zwischen zwei Gensdarmes saß, und erkannte in der Person des Verurtheilten seinen falschen

Oberst Chabert. Der alte Soldat war ruhig, regungslos, fast zersireut. Trotz der Lumpen, trotz des tiefsten Glends, das aus allen Zügen sprach, trugen sie das Gepräge edlen Stolzes, stolischen Gleichmuths.

Als der Veteran in die Gerichtsstube zurück gebracht wurde, um später mit einem Haufen verdächtiger Leute, über die man so eben aburtheilte, weggeführt zu werden, machte Derville von dem Advokatenrechte Gebrauch, im Gerichtshause ein- und auszugehen. Er begleitete den Soldaten in die Gerichtsstube und beobachtete ihn da einige Augenblicke.

Der Oberst Chabert setzte sich jetzt mitten unter seine Unglücksgefährten.

(Schluß folgt.)

### Der Mann.

Der ist ein Mann, ein deutscher Mann,  
Der unsern Gott erkennt!  
Und überall wo er nur kann  
Ihn liebend Vater nennt. —

Der seinem Weib mit wahrer Brust  
Den Lebenstag versüßt,  
Und Kinder mit der reinsten Lust  
Als Vater froh begrüßt. —

Der liebend wacht. In treuer Hut  
Die Seinen alle schützt,  
Mit Sorg und Mühe, wohl und gut  
Dem ganzen Haushalt nützt. —

Der in dem Schweiß des Angesichts  
Viel lieber ist sein Brod,  
Als daß er, gleich dem Taugenichts,  
Sich schafft Mangel, Noth. —

Dem Handschlag gleich den Eiden gilt,  
Der sein gegebenes Wort  
Wahret mit der Ehre starkem Schild,  
Zu jeder Zeit und Ort. —

Der seinen Freunden zugethan  
Voll reiner Flamme glüht,  
Auch, als ein rechter Biedermann  
Sich um ihr Wohl bemüht. —

Der gute Menschen ehrt und liebt;  
Al', ohne Unterschied!  
Mit Vorsatz nimmer sie betrübt,  
Der Haß und Rache flieht. —

Dem seine Ehre heilig ist,  
Der nimmer fremdes Gut,  
Gleich Wölfen und gleich Tigern frist  
Voll Thränen und voll Blut.

Der weise spart, damit er nicht  
Zuweilen darben muß.  
Der, gegen die Natur und Pflicht  
Nie geist nach Ueberfluß. —

Und hat er diesen, gerne sich  
Im Stillen unterleht,  
Der Noth zu Steuern brüderlich;  
Nicht fremden Jammer flieht. —

Der nie die liebe Armuth höhnt,  
Nicht pocht auf Geld und Kleid,  
Der mit dem Feinde sich veröhnt,  
Vergißt gesched'nes Leid. —

Der offen spricht, so wie er denkt,  
Es gut und redlich meint,  
Der seine freie Rede lenkt,  
So gegen Freund als Feind! —

Der niemals Neid und Hinterlist  
In seinem Busen pflegt.  
Nie, voller Falsch, zu Dank und Zwist  
Das Herz in Falten legt.

Der mit, von Gott verlieh'ner Kraft —  
Wo Menschenwohl es will —  
Gern hilft, und Gutes wirkt und schafft,  
Recht anspruchslos und still. —

Der treu dem Vaterlande lebt,  
Des Segen er genießt;  
Mit Ernst nach dessen Wohlfahrt strebt,  
Auch kämpft, wo's nöthig ist.

Der ist ein Mann; ein deutscher Mann!  
Dem reicht die Freundeshand! —  
Wohl dem, der seine Pflicht gethan!  
Bleibt er auch unerkannt. —

### Verschiedenes.

† Der alte preussische Stelzfuß, der die bekannte Feldflasche hat und das Lied dazu: „Mein König trank daraus“; will nach dem Tode des guten Königs nicht mehr von ihr singen, und nicht mehr aus ihr trinken. Er hat sie zum Schulzen in seinem Dorfe gebracht und dort niedergelegt als ein Heiligthum, das nur noch gezeigt, nicht mehr benutzt werden darf.

† Vom Rheine her zog sich am 7. Juni über den Kaiserstuhl ein so starkes Gewitter, daß von dem wolkenbruchähnlichen Regen alle benachbarten Ortschaften unter Wasser gesetzt wurden. Der Blitz fuhr in eine Heerde, die auf dem Felde weidete und schlug gegen 50 Stück zu Boden. Zehn davon blieben todt, die andern erholten sich wieder, der Hirt kam mit dem Schrecken davon.

† Cabrera ist leider über den Ebro gegangen; es wäre besser gewesen, er wäre gleich darin ertrunken. Er will mit seinem Häuflein zügelloser Räuber einen Hafen zu gewinnen suchen und dort die versprochene Hülfe seines Herrn erwarten. Seinen Herrn wird er wohl auch noch finden.

† An der Mosel ist am Pfingstfeste das Dorf Mehrling mit 84 Häusern und 144 Scheunen abgebrannt. Die Flamme griff so schnell um sich, daß die Bewohner gar nichts von ihrer Habe retten konnten.

† Ueber die Nationalgarde zu Paris will der König eine große Revue bei verschlossenen Thüren halten. Es soll keine Maus vom Volk zugelassen und der Raum auf den Elyseischen Plätzen besonders dazu abgegrenzt werden.

† Die berühmte Tänzerin Fanny Essler muß eine große Kraft in den Füßen haben. Auf der Rückfahrt von London nach Hamburg überfiel sie des Nachts im Schiffe ein vornehmer Liebhaber der sich als Matrose verkleidet hatte und suchte ihr nebenbei auch ihre Kostbarkeiten zu stehlen. Im Kampfe trat sie den frechen Menschen so kräftig gegen die Brust, daß die Brustknochen zerbrachen, und er blutpendelnd zu Boden fiel. In Hamburg wurde er verhaftet.

— (Seltener Selbstmord.) In Koblenz hat sich am 3. Juni ein junger Mann von 25 Jahren Namens Kbhler, ein Maler, den Hals mit einem Barbiermesser abgeschnitten, weil ihm kein Bart wuchs. Das war doch gewiß der unartigste Knabenstreich, den er begeben konnte!

— (Ein Mädchen ganz mit Haaren bedeckt.) und erst drei Jahre alt, ist gegenwärtig in Triest zur öffentlichen Beschauung ausgestellt. Die Natur hat dieses Kind zugleich mit einem Kinn-, Backen- und Schnurbart ausgestattet, daß es damit manchen Elegant unseres bartluftigen Jahrhunderts übertreffen könnte.

— In einem Krämerhause in London fand vor einigen Wochen eine furchtbare Explosion statt. Ein junger Pflastertreter tänzelte im geschäftigen Nichtsthun mit einer Cigarre im Munde die Straße entlang. Eben an der Kelleröffnung vor einem Kaufladen vorübergehend, streifte er die glühende Asche von dem Stimmstengel, und bog um die Ecke in eine andere Gasse. Der Wind trug die Funken wahrscheinlich durch die Luftlöcher der eisernen Thür in den Keller hinab. Hier befand sich, der Muthmaßung nach, ein Commis, welcher das Pulverfaß geöffnet hatte, um eine Quantität für einen Käufer in das Gewölbe zu bringen. Der Funke

fiel auf das Pulver, und mit einem erschütternden Krachen wurden durch die Explosion die Mauern aus ihren Fugen gehoben, und stürzten zertrümmert über die Bewohner des Hauses zusammen, welche schrecklich verstümmelt und zerquetscht aus dem Schutte gegraben wurden.

— In der Gegend von Plymouth sollte ein Matrose, der seinen Capitän ermordet hatte, mit dem Strange hingerichtet werden. Schon war derselbe an der Richtstätte angelangt, zeigte sich sehr betrübt und reumütig, und zog das Mitleid der Anwesenden auf sich. Er bat um die einzige Gnade, daß ihm die Hände auf eine Minute freigegeben würden, um ein Geschäft zu Papier zu bringen, ohne welches er nicht ruhig sterben könnte. Dies wurde ihm bewilligt. Als er kaum seine Hände frei fühlte, ergriff er mit herkulischer Kraft den Scharfrichter, warf ihm mit Blitzesschnelligkeit eine Schlinge um den Hals und in demselben Augenblicke lag auch sein Körper zerbrochenem Genicke am Boden. Der Matrose legte sich dann selbst den Strick an die Kehle und rief: Wozu die Umstände, ich brauche keinen Henker, ich kann mein eigener Scharfrichter werden. Er mußte mit Gewalt von der Selbsterdrosselung abgehalten werden, und erhielt erst am andern Tage die Strafe mit dem Strange.

— (Eine merkwürdige Erscheinung.) Die nachstehend erzählte Thatsache erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Thomas Bradley in Deighton wurde am 4. November 1817 geboren, und ist demnach 22 Jahre alt. Von seiner Geburt bis zu seinem fünfzehnten Jahre litt er an keiner ernstlichen Krankheit, und Niemand in seiner Familie hatte Anfälle von Ohnmachten u. dergl. In seinem sechzehnten Jahre fiel er zuerst in einen Schlaf, der neun Wochen andauerte. In demselben Jahre versank er zum zweiten Male in einen solchen Schlummer, der ununterbrochen vierzig Wochen dauerte. In dieser langen Zeit magerte er bedeutend ab, und als er erwachte, konnte er kaum allein stehen, er erholte sich jedoch bald wieder, erlangte seine frühern Kräfte und blieb gesund bis zu dem Ende des Augusts vorigen Jahres, als er schläfriger wurde als jemals und den Appetit verlor. Am 30. jenes Monats, als er eben beim Thee saß, versank er wieder in Schlaf, in welchem er fortwährend bis jetzt geblieben ist. Seine Eltern haben ihn nach Anleitung zweier Aerzte diesmal in besserem Zustande zu erhalten vermocht. Seine Lage im Bett wird täglich drei Mal geändert, die Wäsche oft gewechselt und man giebt ihm regelmäßig Nahrung, die meist in dünner Fleischbrühe besteht, welche er mit einer krampfhaften Anstrengung verschluckt. Auf diese Weise erhält er sich, ohne auffallend abzumagern.